

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1927**

18.11.1927 (No. 269)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karlsruher  
Str. 14  
Telefon:  
Nr. 253  
und 954  
Postfachkonto  
Karlsruhe  
Nr. 3515

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Staatsanzeiger:  
Chefredakteur  
C. A. M. e. u.  
Karlsruhe

Wegzugspreis: Monatlich 3.— RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Zentimeter Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Inneren berechnet. Bei Klagerhebung, zwangsweiser Vertretung, und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb, oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben, und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25 auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

### Der Reichskanzler in München

Reichskanzler Dr. Marx ist Donnerstagabend von München nach Berlin zurückgekehrt, nachdem nachmittags unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten im Ministerium des Äußeren die vorgesehene Besprechung zwischen der bayerischen Staatsregierung und dem Reichskanzler stattgefunden hatte. In der Besprechung wurden die das Reich und Bayern betreffenden aktuellen Fragen eingehend erörtert.

Bei dem gemeldeten Empfang im bayerischen Landtag am Donnerstagmittag wurde der Reichskanzler vom Präsidenten Dr. Königbauer begrüßt, der ihm Dank für den ehrenden Besuch aussprach, der zwar in erster Linie der bayerischen Staatsregierung gälte, mit der er nicht nur freundliche Beziehungen aufrechterhalten wünsche, sondern auch wichtige Lebensfragen des deutschen Vaterlandes und Existenzfragen des bayerischen Staates besprechen wolle.

Reichskanzler Dr. Marx erwiderte u. a.: Wir müssen uns allen in einem Gedanken vereinen — und ich weiß, daß auch Sie diese Hoffnung teilen —: unserem Volke vorwärts zu helfen. Sie können versichert sein, daß sich die Reichsregierung mehr, als Sie vielleicht annehmen, mit den Sorgen Bayerns beschäftigt. Wir wissen sehr gut, welche Bedeutung ein Land wie Bayern mit seiner großen historischen Vergangenheit, seinen großen technischen, künstlerischen und kulturellen Werten besitzt, und daß es ein unentbehrliches Glied im schönen Kranz unserer Länder ist. Solange bei Ihnen und Ihrem Volke der feste Wille zum Eigenstaat vorhanden ist, wäre es unrichtig und politisch falsch, irgendwie zu versuchen, andere Zustände herbeizuführen. Ich habe selbst persönlich darauf gedrungen, daß in die letzte Regierungserklärung bei Vorstellung der Reichsregierung vor dem Reichstag, der Satz aufgenommen wurde, daß ich es für unrichtig halte, wenn man auf dem Umwege über finanzielle Maßnahmen die staatliche Selbständigkeit der Länder untergraben wollte. Hiernach habe ich auch stets gehandelt. Das Wesentliche ist doch, daß das Reich zusammenhält, nicht durch äußere Machtmittel, sondern durch gemeinsames ehrliches Streben und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit. Wir müssen die Reichsfreunde in den Herzen aller Reichsbürger stärken, und das kann nicht geschehen, wenn ein meinem politischen Ziele entgegengelegter Weg beschritten wird.

Der Reichskanzler hat an den österreichischen Bundespräsidenten Dr. Haunisch ein Telegramm gerichtet, in dem er für den freundlichen Empfang in Österreich dankt. Dieser Empfang und die warme Anteilnahme der Bevölkerung habe ihn von dem überaus herzlichen Charakter der Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland aufs neue überzeugt. Bundeskanzler Dr. Seipel hat von Dr. Marx ein Telegramm erhalten, in dem es heißt: „Die mit Ihnen verlebten Stunden werden uns unvergesslich bleiben, und wir würden uns glücklich schätzen, Sie auch bald in Berlin willkommen heißen zu können.“

### Erhöhung der Maiszölle vom Reichsrat angenommen

Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag den zwischen Deutschland und Jugoslawien abgeschlossenen Handelsvertrag. In einem besonderen Artikel des Gesetzeswurfs war von der Regierung die Erhöhung des Maiszölles von 3,20 RM auf 5 RM vorgeschlagen worden. Die Ausschüsse des Reichsrates hatten diese Zollhöhung abgelehnt. In der Vollversammlung beantragte Ministerialdirektor Ritter Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezüglich des Maiszölles. In namentlicher Abstimmung wurde die Regierungsvorlage mit 35 gegen 32 Stimmen wiederhergestellt.

In der Debatte erklärte der preussische Vertreter, die Ausschüsse des Reichsrates hätten diese Erhöhung für nicht gerechtfertigt angesehen. Sie seien dabei von der Erwägung ausgegangen, daß die beabsichtigte Förderung des Kartoffelbaues und der Kartoffelstärkefabriken auf dem Wege der Zollhöhung nicht erzielt werden könne. Bei der namentlichen Abstimmung stimmten sechs preussische Provinzialvertreter, nämlich die Vertreter von Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, Oberschlesien und Westfalen gegen die preussische Regierung, der Vertreter der Provinz Schleswig-Holstein enthielt sich der Stimme.

Der Reichshaushalt 1928. Die in Berlin weilenden Reichsminister hielten Donnerstagabend eine Sitzung ab, in der die bereits in der vorigen Woche begonnenen Beratungen über den Reichsetat für 1928 fortgesetzt wurden.

Besprechung über Reparationsangelegenheiten. Der Reichsfinanzminister hat am Donnerstag in Berlin mit den Reichstagsabgeordneten, die er in Zukunft bei der Behandlung wichtiger Reparationsfragen heranziehen wird, eine einleitende Besprechung gehabt. Sie diente der allgemeinen Orientierung der laufenden Fragen und der Vorbereitung der kommenden Arbeit. Die Besprechungen, die vertraulich sind, werden demnächst fortgesetzt.

Zur Eröffnung des Reichsarbeitsgerichts. Wie das „B. Z.“ aus Leipzig berichtet, sieht die Reihe des Reichsjustizministers Dr. Gerst und des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns nach Leipzig im Zusammenhang mit der am Samstag im Reichsgericht stattfindenden Feier der Eröffnung des Reichsarbeitsgerichts.

Berufung ins Reichswehrministerium. Hauptmann Thofern vom Inf.-Reg. Nr. 9 ist dem „B. Z.“ zufolge, ins Reichswehrministerium berufen worden. Thofern ist, wie das Blatt bemerkt, ein aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangener Offizier.

### Berliner Tagesbericht

(Eigener Bericht der „Karlsruher Zeitung“)

#### Französische und englische Besorgnisse

M. Berlin, 18. Nov. (Priv.-Tel.)

Im „Echo de Paris“ fragt Bertinog ob die Abrüstungskonferenz, die am 30. November beginnt, mit dem sogenannten Sicherheitskomitee zusammenarbeiten wolle oder ob sie unabhängig bleibe, denn das würde bedeuten, daß die Abrüstung ohne Rücksicht auf die Sicherheit vollzogen würde. Das sei gegen die französischen Interessen, aber im deutschen und englischen Sinne. Er behauptet auch, daß gewisse Vereinbarungen zwischen London, Berlin und Rom beständen.

Nach einer Korrespondenzmeldung hat der englische Gesandte in Teheran mit dem Sturz der persischen Regierung und des Königs gedroht, wenn die hinterhältige Politik nicht aufhöre, die Persien in Verbindung mit der Türkei und Rußland betreibe. Ebenso soll England an die Türkei die Frage gerichtet haben, ob sie mit England oder Rußland zusammengehen wolle. England erklärte dabei, es wolle sehr wohl, daß über die Abtretung verschiedener persischer Gebiete mit Urmia mit der Türkei verhandelt werde, was eine Bedrohung des englischen Interesses am Kaspius darstelle.

#### Schacht zum Gilbertmemorandum

In der Wochenschrift „Der deutsche Volkswirt“ nimmt Reichsbanpräsident Dr. Schacht Stellung zu dem Memorandum des Reparationsagenten Parter Gilbert, und sagt u. a.:

Der von Bericht zu Bericht die immer deutlicher werdenden Ausstellungen und Mahnungen des Reparationsagenten verfolgt hat, den muß es mit erhöhter Sorge erfüllen, wofin die Politik des Laissez faire treibt. Die erste Gefahr, vor der wir stehen, ist, daß auch jetzt wieder die Warnungen des Memorandums im Sande verlaufen, die zweite, daß wir an die mit dem Bericht des Reparationsagenten verbundenen Fragen einer Verwaltungsreform, zentralen Aufsicht der lokalen Finanzen und dergleichen herantreten aus dem Gesichtswinkel großer innenpolitischer föderalistischer bzw. unitarischer Gegensätze, und daß wir uns in grundsätzlichen Auseinandersetzungen verlieren. Es ist notwendig und muß möglich sein, sofort, ohne die großen Fragen des Unitarismus aufzurollen, praktische Finanzwirtschaft zu treiben, die allein uns einer definitiven Regelung des Dawesplanes auf friedlichem Wege näher bringen kann. Im Ernst zweifelt kein Mensch an dem guten Willen Deutschlands, nach bestem Können Reparationen zu leisten. Selbstzucht und Selbstkontrolle ist es, was der Angelegenheit von geistigen und wirtschaftlichen Führern verlangt. Zeigen wir, daß wir nicht nur im kaufmännischen, sondern auch im politischen Leben Verantwortungsgefühl besitzen, daß wir Selbstzucht und Selbstkontrolle kennen und ausüben gewillt sind.

Der Hessische Landtag wird nicht am 2. Dezember, sondern erst am 8. Dezember zusammentreten.

Gerichtsschlichter Dr. Jersich 7. Im Alter von 73 Jahren starb in Berlin der weit über die Grenzen Berlins hinaus bekannte Gerichtsschlichter Dr. Jersich an einem Herzschlag.

Die Aussperrung in der Tabakindustrie. Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands wendet sich an die christliche Arbeitnehmererschaft um finanzielle Unterstützung der ausgesperrten Zigarrenarbeiter.

Verfahren gegen einen Geschäftsführer des Reichslandbundes. Gegen den Geschäftsführer des Reichslandbundes, Scharfstein, in Reuswie, wurde wegen Unstimmigkeiten in der Verwaltung von Saatgutresten in Höhe von 35 000 RM ein Verfahren eingeleitet. Für die genannte Summe wurden die Darlehensnehmer erneut in Anspruch genommen. Scharfstein hat sein Reichstagsmandat niedergelegt.

Adolf Joffe, der erste Sowjetbotschafter in Berlin und zuletzt Vorsitzender des Hauptkongresskomitees der Sowjetrepublik, hat sich infolge Herzengerrütung erschossen.

Erhöhung der französischen Lebensmittelzölle. Die französische Regierung will, um die Krise in der Landwirtschaft zu beseitigen, die Getreidezölle erhöhen, und die Einfuhrzölle heraufsetzen. Auch der Zoll für Butter, Eier, Käse, Früchte usw. soll erhöht werden.

Gegen die Opposition in Rußland. In Moskau ist nun der Beschluß des Volkskommissariats der russischen sozialistischen föderativen Sowjetrepublik über die Entbindung Sinowjews und Moralows von den Amtspflichten als Mitglieder des Präsidiums der staatlichen Planwirtschaft veröffentlicht worden. Ebenso ist Wladimir Smirnow auf einen Beschluß des Rates der Volkskommissare von seinen Amtspflichten als Mitglied des Kollegiums der staatlichen Zentralverwaltung der Sowjetunion entbunden worden.

Schlechter Gesundheitszustand Macdonalds. „Daily News“ berichtet, daß die ärztlichen Ratgeber Macdonalds ihm angedeutet, daß er sich in sehr unbestimmten Zuständen seiner Gesundheit angezogen haben, für einen längeren Zeitraum ins Ausland zu gehen. Macdonald weigert sich jedoch, seinen Posten zu verlassen. Es sei aber äußerst zweifelhaft, ob er den Anforderungen der Parlamentaristik auf die Dauer gewachsen sein werde.

### Wirtschaftliche Umschau

Trotzdem die Arbeitslosigkeit, allerdings größtenteils saisonbedingt, im Reich wie in Baden wieder etwas zunimmt, stehen wir weiter mitten in einer Welle von Lohnbewegungen und Kämpfen, von denen in Baden besonders die Tabak- und Textilindustrie betroffen werden. In der Zigarrenindustrie droht, trotz des bis 31. März unfindbar laufenden Tarifvertrags, eine Gesamtaussperrung von rund 120 000 Arbeitern und Arbeiterinnen in Deutschland, und es wurden in badischen Betrieben bereits Kündigungen der Arbeiterschaft ausgesprochen und Betriebe geschlossen. Der Ausgangspunkt dieses Kampfes sind tarifwidrige Streiks in Mitteldeutschland, die zunächst in Sachsen und Schlesien Gegenmaßnahmen der Arbeitgeber, die schließlich aber auf das Reich sich ausdehnten, hervorriefen. Die Gewerkschaften, welche die Streiks auch ihrerseits als tarifwidrig bezeichnet haben, und die Verantwortung dafür ablehnten, erklären, daß an der jetzigen Entwicklung der Gesamtlage die Arbeitgeber schuldig seien, zumal die Kündigungen ohne Inanspruchnahme des tariflich vorgesehenen Schiedsgerichtsverfahrens erfolgt seien. Verschärft wurde die Lage dadurch, daß im Reich verschiedentlich die Arbeitnehmer auf die Kündigungen mit Arbeitsniederlegungen antworteten, was wieder die Unternehmer für einen Tarifbruch erklärten.

Anders ist die Situation in der badischen Textilindustrie, welche nur im mittelbaren Zusammenhange mit den verschiedenen Lohnbewegungen im Reich entstanden ist. Hier forderten die Arbeiter eine etwa 15prozentige Lohnerböhung, welche die Arbeitgeber als untragbar bezeichneten, da zwar vorerst noch eine gute Beschäftigung zu verzeichnen, die erzielbaren Preise, vor der Auftragsbestand jedoch ungenügend seien. Ein Teil der Arbeitgeber will jedoch gewisse Lohnerböhrungen bewilligen, und über die Akkordlöhne hat man sich auch bereits in den in dieser Woche in Freiburg begonnenen, schließlich aber vertagten Verhandlungen, geeinigt. Der große Streik in der rechtsrheinischen Textilindustrie ist zu Beginn dieser Woche durch einen Schiedsspruch beendet worden.

Schwierigkeiten gibt es auch in der Forzheimmer Schmuckwarenindustrie, wo allerdings kein Lohnstreik vorliegt, da der Lohnvertrag bis April läuft, dagegen ein Konflikt wegen Arbeitszeit, Urlaub, Mittagspause usw. Diese Industrie ist übrigens jetzt vor Weihnachten durch reichlichen Auftragsbestand gut beschäftigt.

Eine möglicherweise von sehr weittragenden Folgen begleitete Lohnbewegung ist die im Ruhrbergbau. Die Tarifverträge laufen zwar bis Ende April nächsten Jahres, doch haben die Bergarbeiter bereits jetzt Lohnforderungen erhoben. Zunächst debattiert man aber, da das Mehrarbeitsabkommen am 1. Dezember zu Ende Januar gekündigt werden kann, um die Arbeitszeit, wobei von Beidenbesten eine Verlängerung der Schicht um eine halbe Stunde befristet wird. Man verlangt eine gleiche Arbeitszeit, wie sie in den Exportbezirken des englischen Bergbaus besteht, nachdem sich England vom großen Kohlenstreik erholt hat und nicht nur auf fast allen Auslandsmärkten daran ist, das Verlorene wiederzugewinnen, sondern auch sonst erfolgreich gegen die deutsche Produktion wieder konkurrenziert. Von Arbeitnehmerseite wird demgegenüber erklärt, daß die Verhältnisse der Ruhrgruben und der englischen Gruben grundverschieden seien. Durch Rationalisierungsmaßnahmen bei der Ein- und Ausfahrt und maschinelle Beförderung der Bergarbeiter unter Tage sei es gelungen, die effektive Arbeitszeit in den Ruhrgruben so stark zu erhöhen, daß die durchschnittliche Mehrarbeit von einer halben Stunde, wie sie in England herrsche, wettgemacht sei. Dazu kämen die Fortschritte in der mechanischen Kohlenförderung.

Die Konjunktur in der Kohlen- wie auch in der Eisenindustrie, ist infolge der Kräftigung des inneren Marktes zwar immer noch gut, hat aber doch nachgelassen. Beide Industrien klagen, wie andere Produktionszweige, vor allem darüber, daß der Preisstand unbefriedigend sei. Bei weiterer Erhöhung der Löhne, bei Lohnsteigerungen oder bei Arbeitszeitverkürzung (wie sie in der Eisenindustrie vorgesehen ist) müßten Preiserhöhungen eintreten, die vor allem das Inland zu tragen hätte, da die Auslandspreise Konkurrenzpreise bleiben müßten (die bei Erhöhung der Selbstkosten schwerer als bisher durchzuhalten wären). Die Ruhrkohlenindustrie erwägt

übrigens eine Reform der Organisation des Kohlenverkaufs, um Verluste beim Absatz ins Ausland besser auf die Gesamtheit der Zechen verteilen zu können. Der Kampf mit der englischen Konkurrenz wird besonders schwer werden, wenn es den englischen Kohlenindustriellen, die erneute Anträge gestellt haben, gelingt, Regierungssubventionen zu erhalten. Allerdings kann es in England wieder zu neuen Schwierigkeiten mit den Bergarbeitern kommen, was die Unterhausdebatten in den letzten Tagen zeigten.

Von zwei Seiten wurden dieser Tage Mitteilungen über neue bedeutende Fortschritte der deutschen Chemie gemacht. Auf der Jubiläumstagung der Vereinigung zur Förderung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands in Frankfurt, wie auf der Versammlung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft in Stuttgart wurde mitgeteilt, daß die J. G. Farben nun ein Verfahren gefunden hat, synthetischen Gummi und Guttapercha in rationeller und wirtschaftlich lohnender Weise herzustellen. Schon während des Krieges wurden derartige Versuche unternommen, der damals gewonnene synthetische Kautschuk entsprach aber nicht den an ihn gestellten Anforderungen. Das neue Erzeugnis (es wird angeblich aus Zellulose, die auch das Ausgangsprodukt der meisten Kunstseidenarten ist, hergestellt), soll eine andere chemische Zusammensetzung als der natürliche Kautschuk haben, ihm jedoch an Festigkeit, Elastizität und Dauerhaftigkeit entsprechen. Kautschuk ist ein Artikel, den wir bisher ausschließlich aus dem Ausland beziehen mußten, die Jahreseinfuhr hatte in den letzten Jahren durchschnittlich einen Wert von 150 Millionen RM. Es handelt sich somit nicht um solch gewaltige Einfuhren wie beim Erdöl und seinen Produkten, deren synthetischer, durch die J. G. Farben aus verflüssigter Kohle hergestellter Ersatz nun langsam in den deutschen Verbrauch eindringt. Es wird sich zeigen müssen, wie sich die Entwicklung beim synthetischen Kautschuk stellt, was vor allem von seiner Güte und seinem Preis abhängt. Auf dem Weltmarkt hat der hauptsächlich aus englischen und holländischen Kolonien kommende Plantagenkautschuk den in den tropischen Urwäldern gesammelten „wildem“ Kautschuk immer mehr verdrängt, die Kautschukproduktion ist einer der wichtigsten kolonialen Produktionszweige geworden, und man versteht es, daß die deutschen Ankündigungen in England und Holland starkes Unbehagen erwecken. Besonders Interesse müssen diese Mitteilungen in Amerika finden, wo man sich seit längerem über die englische Preisdiskontinuität auf dem Kautschukmarkt beklagt. Der künstliche Kautschuk würde sicher stabilere Preise haben als der Naturkautschuk, der dauernd sehr erheblichen Preisschwankungen unterworfen ist. Es wird weiter berichtet, daß es gelungen ist, die Herstellung des synthetischen Kampfers aus Teerprodukten zu verbessern, was für die Filmproduktion erhebliche Bedeutung hat. Schließlich soll man in der Herstellung von künstlichem Eiweiß für Futtermittel mittels Geseppilzen bedeutende Fortschritte gemacht haben.

In Frankfurt hat Dr. Weinberg sich für Verständigung der deutschen chemischen Industrie mit dem Ausland ausgesprochen, wie sie bereits beim Kunststoll in die Wege geleitet ist, doch wissen wir, daß in Deutschland als Konkurrent der J. G. Farben die Ruhrzechen auftreten, die durch die „Kohlen-Chemie A.G.“ sowohl große Stickstoffherstellungsanlagen planen, als auch bereits eine Großversuchsanlage für Kohlenverflüssigung in Duisburg bauen. Allerdings wird auf dem Stickstoffgebiet eine Verständigung mit dem Farbentrust gesucht. Dieser ist bekanntlich auch stark an der deutschen Kunstseideproduktion beteiligt, und in diesem Zusammenhang ist es von Interesse, daß unter Beteiligung deutscher Schwerindustrieller in Freiburg i. Br. eine Kunstseidenfabrik errichtet wird, welche auf französischen Patenten aufbauend, die wertvolle, wasserfeste, allerdings auch teurere Azetatseide (die aus Baumwollabfällen, nicht aus Zellulose hergestellt wird), produzieren will. Die deutsche Kunstseideproduktion ist übrigens noch sehr ausbaufähig, da sie noch nicht den heimischen Bedarf deckt und wir bisher eine starke Mehreinfuhr aus dem Ausland haben.

Regierungspartien und Steuerfragen. Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungspartien des Reichstages hielt am Donnerstag nachmittag eine Sitzung ab, an der die Abgg. Graf Westarp, Trebitz, Dr. Gerke, Carmony von den Deutschnationalen, Morath, Kleinath, Dr. Papp von der Deutschen Volkspartei, Reich, Bayerische Volkspartei und Brüning (Zentrum) teilnahmen. Man erörterte allgemeine Fragen der Steuerlegislation vom steuerrechtlichen Standpunkt aus. Es handelte sich hierbei um die Vorbereitung der Stellungnahme der Fraktionen zum Gesamtplan der Steuerfragen.

Der preussische Haushaltsplan für 1928 soll nach einer Meldung des Demokratischen Zeitungsdienstes bereits heute dem Staatsrat vorgelegt werden. Der Etat sieht vor an laufenden Einnahmen 3864 Millionen, an einmaligen Einnahmen 188 Millionen, also insgesamt 4052 Millionen gegen 3645 Millionen im Jahre 1927, an dauernden Ausgaben 3816 Millionen, an einmaligen Ausgaben 305 Millionen, also insgesamt 4121 Millionen gegen 3645 Millionen im Jahre 1927. Es verbleibt also ein Zuschußbedarf von 74 Millionen. Diese 74 Millionen verlangt Preußen vom Reiche als Deduktion seiner Mehrausgaben für die Besoldungsreform.

Die viele verlassen ihre deutsche Heimat? Vom Jahr 1871 bis 1914 verließen Deutschland 2 854 888, von 1920—1925 aber 305 008 Menschen, zusammen 3 159 896 Auswanderer oder rund die Hälfte der heutigen Einwohnerzahl von Bayern. Die niedrigste Auswandererzahl brachte das Jahr 1920 mit 8458 (1,14 auf 1000 der Bevölkerung), die Höchstzahl 1923 mit 115 416 (1,87). Das Hauptziel waren in den letzten 15 Jahren die Vereinigten Staaten von Nordamerika und das übrige Amerika.

## Aus den Reichstagsausschüssen

### Das Reichsschulgesetz

Im Bildungsausschuss setzte sich Abg. Dr. Kunze (Dt. Sp.) für die Bekenntnisschule ein, dort, wo sie historisch geworden sei. Bei keiner Regierungspartei bestehe die Absicht, ein Kirchenschule zu schaffen. — Gegen den vorkonventionellen Redner wandten sich die Abgg. Frau Dr. Bäumer (Dem.) und Ewenstein (Soz.), die den Religionsgesellschaften das Recht bestritten, über Schulverhältnisse Bestimmungen zu treffen.

Nach weiterer Aussprache wurde unter Ablehnung sozialdemokratischer und demokratischer Anträge ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, der folgende Fassung festlegt:

„Die Bekenntnisschule dient zur Aufnahme von Kindern eines bestimmten Bekenntnisses, für dessen gemeinschaftliche Pflege eine Religionsgemeinschaft besteht, die in dem betreffenden Lande die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts hat. (Art. 137, Abs. 5 der Reichsverfassung.) Die Schule steht auch Kindern eines verwandten Bekenntnisses offen. Aus besonderen Gründen können auch andere Kinder eingeschult werden. Ein besonderer Grund liegt stets dann vor, wenn ohne Aufnahme in die Bekenntnisschule die Kinder nicht oder nur mit besonderen Schwierigkeiten eingeschult werden können. Durch die Aufnahme solcher Kinder verliert die Schule nicht den Charakter als Bekenntnisschule.“

### Die Strafrechtsreform

Im Strafrechtsausschuss teilte der Vorsitzende, Abg. Dr. Kahl (Dt. Sp.) mit, daß die Konferenz, die am 15. und 16. November in Wien zwischen den definierten Mitgliedern der Strafrechtsausschüsse des Reichstages und des österreichischen Nationalrates stattgefunden hatte, bei ihren Besprechungen von der Voraussetzung ausgegangen ist, daß bis Weihnachten in den Ausschüssen beider Parlamente die Beratung des allgemeinen Teils des Strafgesetzbuchs beendet sein müsse. Eine weitere Zusammenkunft dieser österreichisch-deutschen Konferenz würde für Ende Dezember 1927 oder Januar 1928 mit dem Tagungsort Berlin in Aussicht genommen.

### Das Mietrechtsgesetz

Im Wohnungsausschuss des Reichstages wurde der Abschluß über die Beendigung von Mietverhältnissen durch Kündigung oder Zeitablauf beraten. Der Reichsrat hat diesen Teil der Regierungsvorlage gestrichen.

Ministerialdirektor Degg erklärte, daß das vorgeschlagene Verfahren Erleichterungen und unter Umständen Ersparnisse an Zeit und Kosten für die Parteien schaffe. Der Gerichtsschreiber solle keine Entscheidung haben, sondern nur prüfen, ob die formellen Voraussetzungen der Kündigungen vorliegen.

Der Vertreter der sächsischen Regierung hatte sich für die Stellungnahme des Reichsrates ausgesprochen.

Abg. Tremmel (Z.) sprach seine Befriedigung darüber aus, daß Sachsen die Wiedereinführung des Kündigungsrechts des Vermieters nicht grundsätzlich ablehne und verteidigte den Entwurf, weil man nicht dauernd dem Hausbesitzer sein verfassungsmäßiges Recht an Eigentum entziehen könne.

Ein Vertreter der preussischen Regierung versprach dem Abg. Tremmel, seinen Wunsch, Preußen solle seine Stellung zum Kündigungsrecht barlegen, an die zuständige Stelle weiterzugeben.

Bergarbeiterstreik in Lothringen. Die „Saarb. Ztg.“ meldet: Die Direktion der de Wendelschen Kohlengruben in Lothringen beabsichtigt, eine neue Arbeitsordnung einzuführen, die von den Bergarbeitern, weil sie eine Verlängerung der Arbeitszeit im Gefolge hätte, abgelehnt wurde. Am der Förderung auf Beibehaltung der alten Arbeitsordnung Nachdruck zu verschaffen, erklärte die Belegschaft des „Schachtes „Gargan“ am Mittwoch den passiven Widerstand. Wegen Mahrregelung von 43 Bergarbeitern traten am Mittwoch nachmittags die Belegschaften sämtlicher de Wendelschen Schächte in den Solidaritätsstreik ein.

Die Lage in der englischen Kohlenindustrie. Im englischen Unterhaus erklärte am Donnerstag Premierminister Baldwin auf eine Frage Macdonalds, infolge der Ereignisse am Mittwoch werde er der Opposition keine weitere Gelegenheit zur Erörterung der Lage in der Kohlenindustrie geben. Macdonald erklärte darauf, die Opposition verlange eine Gelegenheit, die Haltung der Regierung und die Verantwortlichkeit Baldwin zum Gegenstand einer Debatte zu machen. Nach einer weiteren Meldung wird jedoch die Regierung sich sobald als möglich einen Tag für die erneute Behandlung der Lage in der Kohlenindustrie im Unterhaus zur Verfügung stellen.

Coolidge über die Aufgaben der Vereinigten Staaten. Coolidge war Donnerstag abend Ehrgast der Union League in Philadelphia, eines exklusiven Klubs Philadelphias. Coolidge sagte in einer Rede die Aufgaben zusammen, die der Bürger der Vereinigten Staaten harten. Hierzu zählt Coolidge insbesondere Ausbau der Kriegsschiffe durch Vermeerung der Kreuzer und U-Boote, sowie Unterstützung privater Reedereien beim Bau schneller Frachtdampfer, die als Hilfskriegsschiffe verwendbar sind, ferner Förderung der Luftschiffahrt. Als wichtigste Aufgabe bezeichnete Coolidge die Erhaltung der gegenwärtigen Wohlfahrt und wandte sich energisch gegen eine Herabsetzung der Schutzzölle.

Masterman 7. Der bekannte englische liberale Führer Masterman ist im Alter von 64 Jahren an Herzschwäche infolge Lungenentzündung gestorben.

Freilassung der in Marokko entführten Europäer. Die jüngst von Marokkanern entführten Europäer sind freigelassen worden und bei dem französischen Posten eingetroffen.

Der Sultan von Marokko gestorben. Der Sultan von Marokko, Mulay Jusuf, ist am Donnerstag in seinem Palast in Fez gestorben. Mulay Jusuf ist der Nachfolger seines Bruders Mulay Hafid, der nach Unterzeichnung des Protokollvertrages mit den Franzosen zur Abdankung gezwungen war.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. In Baden war es gestern wolfig und vielfach neblig. In den nördlichen Landesteilen fiel zeitweise leichter Regen. Südbaden hatte unter Feuchtheit meist heiteres und trodenes Wetter. Heute morgen liegt über der Rheinebene eine nahezu geschlossene Nebeldecke von 600—700 Meter Höhe. Darüber hat der Hochschwarzwald Temperaturumkehr mit Alpenhöhe über 200 Kilometer. Die von dem Ozeanweibel herangeführte Warmluft überdeckt bereits ganz Südrheinland bis etwa zur Linie Rodorf—Lyon und wird auch bei uns die in tieferen und mittleren Lagen infolge nächtlicher Ausstrahlung um etwa 4 Grad gesunkenen Temperaturen im Laufe des heutigen Tages wieder erhöhen. Morgen bleiben wir voraussichtlich im Bereiche der Warmluft. Voraussichtliche Witterung für Samstag, 19. November: Ziemlich heiter und trocken, tagsüber milder, nächtliche Strahlungsfrost mit nachfolgender Bildung von örtlichen Frühnebeln.

## Badischer Teil

### Eröffnungsfeier des Taubstummenheims Bruggalden in Neckargemünd

Am Donnerstag mittag fand in Anwesenheit des Ministers des Innern Dr. Remmele, mehrerer Landtagsabgeordneter, der Oberregierungsräte v. Dabs und Heibelberger, sowie Vertretern weiterer staatlicher, kirchlicher und gemeindlicher Behörden, die offizielle Eröffnungsfeier des in Neckargemünd bei Heidelberg gelegenen badischen Taubstummenheims, Schloß Bruggalden, statt. — Eine Sondernummer der Badischen Blätter für Taubstumme machte auf den wichtigen Tag aufmerksam.

Auf Schloß Bruggalden sollen Lehrlingswerkstätten für jugendliche Taubstumme errichtet und auch sonst Taubstumme aufgenommen und versorgt werden. Aus den Mitteln des Landeswohlfahrtsfonds, über den das Ministerium zu verfügen hat, wurden dem badischen Taubstummenverein 120 000 RM als Darlehen zur Verfügung gestellt. Dieser hat dann im Juli d. J. das Schloß Bruggalden in Neckargemünd von dem Architekten Brugger in Baden-Baden für 235 000 RM gekauft. Im letzten Nachtrag zum Staatsvoranschlag hat der Landtag im Juli d. J. bereits den Kaufpreis genehmigt und so konnte das Ministerium des Innern zur Verwirklichung des guten Zweckes schreiten.

Die Feier verlief recht einträglich. Sie wurde eingeleitet durch den Vortrag zweier Gedichte durch Taubstumme; man war erstaunt über die Sprachleistungen, welche sich darin offenbarten, zumal später der taubstumme geborene Werkmeister der Schuhmacherei, Lorenz Krieg aus Au im Murgtal, in fließender Sprache und freier Rede seine Lebensschicksale erzählen konnte. Auch der Buchdruckmeister Gibella aus Wiesloch konnte sich als taubstumme Geborener in einem Gedicht gut verständlich machen.

Vor allem aber erregte Interesse die kurze Lehrprobe des Oberlehrers Schär aus Heidelberg, welche er an 12 Kindern im Alter von 5—9 Jahren vornahm. Er zeigte mit viel Sachkenntnis, wie es durch ständige Übung doch möglich ist, den Taubstummen das Sprechen von Worten und kurzen Sätzen beizubringen.

Landrat Strack dankte dem Minister des Innern für die finanzielle Hilfe, wodurch der Ankauf von Bruggalden möglich wurde. Bis jetzt werde für die Knaben eine Schuhmacherei, eine Schneiderei und die Gärtnerei betrieben, für Mädchen sei eingerichtet das Weibnähen und Weißsticken und die Kleidermacherei. Es sei sehr erfreulich, daß die Taubstummen jetzt in den Genuß des Fortbildungsunterrichts kämen.

Es sprachen dann noch der dem Heim zugeteilte Taubstummenlehrer Abend und Direktor Singer von der Heidelberger Taubstummenanstalt. Für die Regierung überbrachte Grübe und Glüdwünsche.

### Innenminister Dr. Remmele

Er wies eingangs seiner von starkem sozialem Geist durchwehten Ansprache darauf hin, daß man mit den Gefühls des Mitleids allein nicht zum Ziel kommt. Es muß der Restand die Taten nach sich ziehen. „Denn“, fuhr der Minister fort, „wie Licht und Schatten, stehen einander das Schicksal des normal Geborenen und das des Taubstummen gegenüber. Die Verhältnisse stellen den Taubstummen in ein Leben hinein, das alle fünf Sinne verlangt, da ist es unsere Pflicht, zu helfen, wo das Schicksal den einen Sinn vorenthalten hat. Diese Hilfe darf nicht mit der Schulentlastung aufhören und den Vereinen überlassen bleiben. Diese schöne Anstalt soll einen Schritt weiter machen in der fürsorgenden Entwicklung. Mit innerer Befriedigung soll künftig auch der Krüppel, der Taubstumme sein Dasein leben. Dazu gehört auch, daß er nicht von den Gefunden immer wieder auf sein Schicksal hingewiesen wird. Wir sollen danach streben, den Taubstummen innere Befriedigung mit ihrer Stellung im Leben, mit Schicksal und Beruf anzuerkennen, was nur gelingen kann, wenn Allgemeinheit, Gesellschaft und Staat ihrer Pflicht bewußt sind.“

Wir haben ja jetzt eine Gesetzgebung zur Kriegs-Krüppelfürsorge, aber es tut not ein Gesetz, wonach auch für die Taubstummen und andere Krüppel über das schulpflichtige Alter hinaus vorgesorgt wird. Das ist in dieser finanzarmen Zeit schwer. Wenn wir uns ehrlich Rechenschaft ablegen, so müssen wir gestehen, daß in Baden nicht genügend in dieser Hinsicht getan worden ist; aber Regierung und Landtag haben es schwer, ihr Budget in Ordnung zu halten, um andere große Lebensnotwendigkeiten des Landes sicherzustellen. Deshalb verknüpfe ich in dieser feierlichen Stunde meinen Wunsch für das Wohlergehen und den guten Erfolg dieses Heimes mit der Hoffnung, daß es möglich sein wird, in allen Gesellschaftsschichten das Interesse für diese wichtigen Aufgaben zu wecken, und daß Landtag und Regierung auch in weiterer Zukunft ihrer Pflicht bewußt bleiben, dafür zu sorgen, daß alle Menschen, gleichviel wie ihr Lebensweg gezeichnet ist, gleichviel, welches Schicksal ihnen beschieden ist, in der Atmosphäre, in der sie zu leben genötigt sind, die innere Befriedigung, Seelenharmonie finden, weil damit am besten zum Ausdruck kommt, daß wir im Zeitalter des sozialen Fortschritts, der sozialen Wohlfahrt leben.“

Nach dem Innenminister Dr. Remmele entbot Oberregierungsrat Dr. Heibelberger im Auftrag des Kultusministers dem Taubstummenverein die Glückwünsche. Der Fortbildungsunterricht sei für die Taubstummen hoch einzuschätzen. Ferner sprach noch für den Evang. Oberkirchenrat Stefan Mayer und der Bürgermeisterstellvertreter Kirchenmayer von Neckargemünd.

Damit war die eigentliche Feier beendet. Es folgte dann ein Rundgang durch die ausgedehnten Räumlichkeiten. Das Hauptgebäude hat drei Stockwerke mit etwa 85 Zimmern, Kellern, Speicherräumen, 7 Badezimmern, elektrischem Licht, Zentralheizung und Warmwasserbereitung. Das Anwesen bietet für 100—120 jugendliche normalen Wohnraum und

signet sich zweifellos gut für den beabsichtigten Zweck; es umfaßt eine Fläche von etwas über 2 Hektar, wovon 1 Hektar auf Gartengelände kommt. Das Anwesen liegt in ruhiger Lage auf einer Anhöhe gegenüber dem Bahnhof von Redar-gemünd.

### Der Zentrumsabgeordnete Dr. Föhr zur Frage des Einheitsstaates

In einer Wahlkreisversammlung der Zentrumsparlei in Säckingen am letzten Sonntag nahm der Zentrumsabg. Dr. Föhr Stellung zu den brennendsten politischen Tagesfragen. In Behandlung des Problems Zentralismus—Unitarismus wandte sich Dr. Föhr prinzipiell gegen die zu einem verhängnisvollen Schlagwort gewordene Forderung eines Einheitsstaates. Kein Föderalist siehe auf dem Standpunkt, daß die Grenzen der 18 deutschen Länder, die wir heute noch haben, unbedingt so bleiben müßten, wie sie durch das napoleonische Diktat gezogen worden sind. Wenn auf der Magdeburger Tagung des Deutschen Städtetages die Forderung eines rein unitaristischen Reiches mit der alleinigen Hauptstadt Berlin aufgestellt worden sei, so müsse man bedenken, daß jener Städtetag eine Versammlung der Oberbürgermeister der großen Städte gewesen sei, deren Bestreben dahin gehe, die Länderregierungen auszufalten, um sich selbst an deren Stelle zu setzen. Der Redner zeigte an einigen Beispielen, daß die Oberbürgermeister großer Städte sich heute schon da und dort direkt nach Berlin wenden, wenn sie mit ihren Wünschen bei den Länderregierungen kein Gehör finden. In Baden, und besonders am Oberrhein bestrebe kein Interesse an einer uferlosen Zentralisierung unter völliger Aufhebung der selbständigen Länderregierungen. Heute schon fühle sich das Oberrhein durch die Reichsbehörden wie Bahn und Post mit Recht vernachlässigt und zurückgesetzt. Auch in der Politik der Reichsbahn zeige sich diese Zurücksetzung.

Was die notwendige Sparmaßnahme anbelange, müsse man sagen, daß es kein Land gäbe, in dem so gepart werde wie in Baden. Schließlich widerlegte der Redner auch die Einwände der Unitaristen, daß man durch die Schaffung eines Einheitsstaates die Vorherrschaft Preußens brechen könnte und bewies, daß gerade das Gegenteil der Fall wäre. Auch der Hinweis auf die Notwendigkeit einer Zentralisierung zur Bezahlung der Kriegsschulden sei nicht zureichend. Wir im Zentrum, so erklärte Dr. Föhr, und insbesondere wir in Baden und am Oberrhein hätten allen Grund, den Zentralisierungsbestrebungen mißtrauisch gegenüberzutreten und müßten eine wahllose Aufhebung der Länder und Schaffung eines zentral regierten Einheitsstaates ganz entschieden ablehnen. Der Redner schloß die Frage an, ob es nicht zweckmäßig wäre, im Süden Deutschlands neben Bayern noch einen großen süddeutschen Staat durch Zusammenfassung von Württemberg, Baden und evtl. Hessen zu schaffen. Unter keinen Umständen aber können wir (das Zentrum) der völligen Vereinfachung der Länderregierungen zustimmen.

Die jetzt erfolgte Besetzungserhöhung der Beamten erfordere in Baden 16 Millionen M. Wenn auch die Beamtenbesetzungserhöhung innerlich begründet sei, so sei doch die Frage schwer zu beantworten, wie wir in Baden die 16 Millionen M. aufbringen können, ohne die Steuern erhöhen zu müssen. Wenn man auch an den Beamten und ihren Gehältern nichts mehr einsparen könne, so sei er doch der Auffassung, daß noch bei den Verwaltungsausgaben da und dort etwas eingespart werden könnte. Dr. Föhr ist der Ansicht, daß der Papierkrieg in den Amtsstuben mehr als bisher eingeschränkt werden sollte. Den mittleren und unteren Verwaltungsbehörden müßte mehr Selbständigkeit als bisher eingeräumt werden. Nur auf diesem Wege sei eine Vereinfachung der Staatsverwaltung noch möglich. Große Sorge bereite der badischen Regierung und dem Landtag die Frage, wie sie den nächsten Voranschlag ohne Steuererhöhungen werde finanzieren können. Dem Landtag werde es außerordentlich schwer fallen, den Rest für die Beamtenbesetzungserhöhung zu beschaffen. Das vom Reich zur Aufbringung dieser Mittel geplante Steuervereinfachungsgesetz und das Reichsgebäudebesonderergesetz seien für Baden in der geplanten Form unannehmbar.

### Aus den Parteien

Gegenüber einer Meldung, Dr. Wirth solle Reichstagsmandat mehr erhalten, teilt der „Badische Beobachter“ mit, daß die Aufstellung der Kandidaten im Zentrum noch nicht begonnen habe. Daher könne auch noch niemand wissen, wer wieder Kandidat wird und wer nicht mehr Kandidat wird.

In der am Mittwoch in Bruchsal stattgefundenen Vertrauensmännerkonferenz der Zentrumsparlei des neuen Wahlkreises Bruchsal-Bretten wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der den ausgesperrten Tabakarbeitern die volle Sympathie ausgesprochen wird, und im Hinblick auf die wirtschaftlichen Schäden der Aussperrung im Bezirk erwartet man, daß alle beteiligten Instanzen das möglichste zur baldigen Beilegung des Konflikts tun. Als Wahlkreisvorsitzender wurde Landtagsabgeordneter, Hauptlehrer Verberich, Bruchsal, gewählt.

### Die Angestelltenwahlen in Baden

Bruchsal. Es wurden für den Amtsbezirk Bruchsal 588 gültige Stimmen abgegeben. Es entfielen auf die verbundenen Listen der Hauptausführenden 328 Stimmen, auf die verbundenen Listen des Abfahrenden 260 Stimmen; die ersteren erhalten 2 Vertrauensmänner, einen 1. und zwei 2. Ersatzmänner, die letzteren 1 Vertrauensmann, zwei 1. und 2. Ersatzmänner.

Bretten. Es wurden 101 gültige Stimmen abgegeben. Hier von entfielen auf die Vorschlagsliste A (Gewerkschaftsbund der Angestellten) 24, auf Liste B (Deutscher Werkmeisterverband) 82, auf Liste C (Deutschnationaler Handlungsgehilfenverein) 45 Stimmen. Die Listen A und B waren miteinander verbunden.

Waldshut. Im Bezirk Waldshut wurden zur Angestelltenwahlenwahl 240 Stimmen abgegeben. Auf Liste Hauptausführenden entfielen 136 Stimmen, zwei Vertrauens- und drei Ersatzleute, Liste Ausführenden 104 Stimmen, ein Vertrauensmann und drei Ersatzleute.

Säckingen. Es entfielen auf die Liste D. N. 213, des G. M. 64, des Werkmeisterbundes Essen eine und des Werkmeisterverbandes A. N. 126 Stimmen. Der D. N. erhält drei Vertrauens- und zwei Ersatzleute, der Werkmeisterverband A. N. einen Vertrauensmann und zwei Ersatzleute; der G. M. ein Ersatzmann.

### Lohnbewegungen in Baden

Die Lage in der Tabakindustrie. Auch die Zigarrenfabriken in Kirchardt sind seit Montag geschlossen, wodurch eine größere Zahl Arbeiter und Arbeiterinnen arbeitslos geworden ist. Obwohl es anfangs den Anschein hatte, daß die Gemeinde Sulzfeld von dem Tabakarbeiterstreik verschont bleiben würde, so sind doch durch die erneuten Beschlüsse des Arbeitgeberverbandes jetzt auch die dortigen Fabrikarbeiter zum Streiken gezwungen.

### Gemeinde-Rundschau

Der Bürgerausschuß Mübau genehmigte den Voranschlag 1927/28 einstimmig. Die Umlage beträgt 220 Proz. der Grundsteuern. Es werden erhoben für Grundvermögen 1,10 M., für Betriebsvermögen 35,2 Pf. und für Gewerbebeitrag 6,60 M.

Aus der Stadtratsitzung Durlach. Künftighin soll das Fangen und Vernichten von Wasserfröschen nur aufgrund einer besonderen Erlaubnis gestattet werden, um die Wasserfrösche zu schützen, da sich diese zur Bekämpfung der Schnaken als nützlich erwiesen haben. — Die Stadt sieht von der Verteilung an einer Auslandsanleihe ab.

Ehrenbürgerbrief für Karl v. Gemmingen. Der Gemeinderat Waldshut (Einsheim) hat einstimmig beschlossen, den früheren Bezirkspräsidenten von Lothringen, Karl v. Gemmingen aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres zum Ehrenbürger von Waldshut zu ernennen. Bürgermeister Reichardt überbrachte an der Spitze einer Abordnung dem Jubilar den Ehrenbürgerbrief.

Der Gemeinderat Rehl hat einen Antrag der kommunistischen Bürgerausschußfraktion, den städtischen Arbeitern eine Winterhilfe zu gewähren, und zwar den verheirateten 75 M., den Ledigen 50 M., abgelehnt. Maßgebend für die Ablehnung war einmal die Finanzlage der Stadt und dann die Tatsache, daß die Löhne der städtischen Arbeiter im Vergleich mit denen der Industrie als gut bezeichnet werden müssen.

Zusammenkunft in Sachen der Donauversicherung. Am 19. Nov. findet in Kieblingen eine Zusammenkunft der Donauversicherer im Saal des Hotel „Zur Post“ statt, um über die Durchführung der Vorantersicherung des Staatsgerichtshofes in der Frage der Donauversicherung zu beraten. Zum Zwecke der Durchführung dieser Entscheidung soll ein eingetragener Verein der beteiligten Wasserwerksbesitzer auf dieser Zusammenkunft gebildet werden.

### Aus der Landeshauptstadt

Badisches Landesheater. Sonntag, den 20. November, geht Richard Wagners romantische Oper „Tannhäuser“ in der Einstudierung der vergangenen Spielzeit in Szene in zum Teil neuer Besetzung. Es fangen in dieser Aufführung die Damen Franz (Elisabeth), v. Hartung (Venus), Schneider (junger Hirt) und die Herren Strad (Tannhäuser), Vogel (Witrolf), Weyrauch (Wolfram), Witt (Walter von der Vogelweide) Dr. Wucherpfennig (Landgraf), Rainald (Heinrich) und Gröninger (Meinmar). Die musikalische Leitung hat Josef Krips und die szenische Otto Krauß. Die Vorstellung beginnt um 6 1/2 Uhr. — Samstag, den 19. November, gelangt zum ersten Male die heroische Tanzsaga „Prometheus“, Musik von Hubert Paraty zur Aufführung. Hierauf in einer Neubearbeitung von Edith Vielesfeld das Schönebergische Tanzspiel in vier Bildern „Die Jahreszeiten der Liebe“. Beide Stücke wurden von Ballettmeisterin Edith Vielesfeld einstudiert und sind das gesamte Ballett, sowie die Kinder der Tanzschule und Schüler des Gymnasiums beschäftigt. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Rudolf Schwarz.

### Kurze Nachrichten aus Baden

D.3. Heidelberg, 17. Nov. Die gestrige 2. ordentl. Sitzung dieses Semesters nahm einen ruhigen Verlauf. Durch Ausschreibung bisheriger Vorstandsmitglieder war eine Ergänzungswahl notwendig geworden. Der Anwesende setzte sich nunmehr wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Lutwidge (Großdeutsche Studentenvereinsgruppe), 2. Vorsitzender Jacob (Freie Hochschülergruppe), 1. Schriftführer von Aente (Freistudentische Gruppe), 2. Schriftführer Richard (Göresgruppe).

D.3. Durlach, 18. Nov. In unserer Stadt sind schon seit längerer Zeit Pettreiben im Gange, dem Gedanken der Forderung des Seidenbaues näherzutreten. So fand dieser Tage hier eine Versammlung von Interessenten für den Seidenbau statt, in welcher der Zusammenschluß aller Interessenten von Durlach und Umgegend beschlossen wurde. Zum Vorsitzenden der Ortsgruppe Durlach wurde Herr Baumann, Durlach, gewählt.

D.3. Späth (Amt Karlsruhe), 18. Nov. Die Kaufmanns-eheleute Lang konnten mit der Vermählung ihrer einzigen Tochter das Fest der Silberhochzeit feiern. Gleichzeitig feierten die Großkinder des Brautigams, die Eheleute Karl Bekner, ihr goldenes Ehejubiläum.

Klein-Kembs, 17. Nov. Die Vorbereitungen für das Kraftwerk Klein-Kembs sind in vollem Gange. Es ist bereits eine Anzahl von kleinen Häusern auf dem Baugelände erstellt, ferner ein großes Gebäude, in dem eine Reihe von Wohnungen untergebracht werden können. Auch ein großes Wirtschaftsgebäude ist beinahe vollendet.

### Verschiedenes

#### Kälte und Anwetter

Nach mehrtägigem Schneefall ist Daxos nun endgültig eingekleidet. Bei strahlendem kaltem Wetter wurde gestern die große Eisbahn eröffnet.

In ganz Italien ist plötzlich eine ungewöhnlich starke Kälte eingetreten. Die Temperatur fiel am Mittwoch auf neun Grad unter Null. Der Nebel ist mit Schnee bedeckt. In Neapel zeigt das Thermometer 5 bis 6 Grad. Auf Sizilien haben starke Regengüsse und Stürme vielfach Schaden angerichtet. Der Hafen von Fiume erlitt durch die Stürme der letzten Tage und die Springfluten erheblichen Schaden.

Durch einen Orkan wurden in Washington eine große Markthalle und ein Warenhaus stark beschädigt. Eine Anzahl Personen wurden in die Krankenhäuser eingeliefert. Ein Mann wurde vom Blitze getötet. Im Nordosten der Stadt wurde ein Schulhaus zerstört. Auf der Marineflugstation Anacostia wurde durch den Sturm ein Sachschaden von einer halben Million Dollar angerichtet und acht Wasserflugzeuge beschädigt.

  
**Badisches Landesheater**  
Samstag, 19. Nov. 1927  
**Lustiger**  
**Kinder-Nachmittag**  
von Maria Ferber (Berlin)  
Der süße Drei  
Die Bremer  
Stadtmusikanten

Der Fuchs und die Gänse  
Tölpelhans  
Die Prinzessin auf der Erbse  
Der kleine Hävelmann  
Hans Hudebein  
Fips der Affe  
mit bunten Lichtbildern  
Anfang 3 Ende geg. 5  
I. Rang und I. Sperrsih  
2. R.  
Sonntag, 20. November:  
Tannhäuser. Im Kongertsh.  
Keine Vorstellung.  
Mo. 21. Nov.: **Der Diavolo**

### Staatsanzeiger

Bekanntmachung  
Den Vollzug des Reichsgesetzes zur  
Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten  
betr.

Durch § 2 der badischen Verordnung: „Vollzug des Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ vom 16. September 1927 (RGBl. S. 176) sind die öffentlichen Beratungsstellen für Geschlechtskranke der Landesversicherungsanstalt Baden als Beratungsstellen im Sinne des Reichsgesetzes erklärt worden.

Gleichzeitig hat das badische Ministerium des Innern, als oberste Landesbehörde, in § 7 dieser Verordnung von der Ermächtigung des § 9 Absatz 2 des Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 18. Februar 1927 (RGBl. I S. 61) Gebrauch gemacht und bestimmt, daß die durch § 9 Absatz 1 a. a. O. den behandelnden Ärzten vorgeschriebenen Anzeigen anstatt der Gesundheitsbehörde der örtlich zuständigen Beratungsstelle für Geschlechtskranke zu erstatten sind. An der alleinigen Zuständigkeit der Beratungsstellen für Entgegennahme der ärztlichen Anzeigen wird auch dadurch nichts geändert, daß in den den Ärzten zugehenden Anzeige-Vordrucken, welche in Berlin für das ganze Reich hergestellt worden sind und daher alle Verhältnisse berücksichtigen mußten, als Empfänger der Anzeige die Gesundheitsbehörde wahlweise mit der Beratungsstelle genannt ist. Indem wir uns erlauben, die Gemeindebehörden und die Herren Ärzte auf diese gesetzlichen Bestimmungen besonders hinzuweisen, geben wir nachstehend ein Verzeichnis der Beratungsstellen mit den zugehörigen Amtsbezirken bekannt, aus dem alles Nähere über den Sitz der einzelnen Beratungsstellen, über die Person der leitenden Ärzte, und über die Sprechstunden entnommen werden sollte.

Karlsruhe, den 12. November 1927.

Der Vorstand  
der Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Beratungsstelle Konstantz  
Städt. Krankenhaus, Mainaustraße  
— Poliklinik —  
Sprechzeiten: Dienstag von 1/2 bis 1/2 Uhr und Freitag von 1/2 bis 1/2 Uhr für Personen beiderlei Geschlechts. Leitender Arzt: Facharzt Dr. Seifert. **Amtsbezirk Konstantz ohne den Amtsgerichtsbezirk Rodolfszell**
2. Beratungsstelle Waldshut  
Städt. Spital, Kaiserstraße 93, Obergeschoss, Zimmer 34  
Sprechzeiten: Freitag von 1/2 bis 1/2 Uhr für Personen beiderlei Geschlechts. Leitender Arzt: Krankenhausdirektor Dr. Rinzer. **Amtsbezirk Säckingen Waldshut**
3. Beratungsstelle Lörrach  
Städt. Krankenhaus, Spitalstraße 25, Bau I, Zimmer 4  
Sprechzeiten: Dienstag von 1/2 bis 1/2 Uhr für Frauen, Mittwoch von 1/2 bis 1/2 Uhr für Männer. Leitender Arzt: Chefarzt Dr. Keller. **Amtsbezirk Lörrach Schopfheim**
4. Beratungsstelle Singen a. S.  
Städt. Krankenhaus  
Sprechzeiten: Werktags von 9—12 Uhr und 5—6 Uhr, in dringenden Fällen: Sonntags von 10—11 Uhr für Personen beiderlei Geschlechts. Leitender Arzt: Chefarzt Med.-Rat Dr. Stadler. **Amtsbezirk Singen Wehrloch Pfalldorf Siedach u. v. Amtsbezirk Konstantz der Amtsgerichtsbezirk Rodolfszell**
5. Beratungsstelle Billingen  
Mathenastr. 8—Allg. Ortskrankenkasse—  
Sprechzeiten: Dienstag und Freitag von 1/2 bis 1/2 Uhr für Personen beiderlei Geschlechts. Leitender Arzt: Facharzt Dr. Haushalter. **Amtsbezirk Donaueschingen Billingen**
6. Beratungsstelle Freiburg  
Univeritäts-Hautklinik, Hauptstr. 7  
Sprechzeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, jeweils von 1/2 bis 1 Uhr und 5—7 Uhr für Personen beiderlei Geschlechts. Leitender Arzt: Professor Dr. Koss. **Amtsbezirk Emmendingen Freiburg Müllheim Neustadt Staufen Waldkirch**
7. Beratungsstelle Offenburg  
Städt. Krankenhaus, Ebertstraße 1  
— Ambulanz —  
Sprechzeiten: Montag und Donnerstag von 1/2 bis 1/2 Uhr für Personen beiderlei Geschlechts. Leitender Arzt: Chefarzt Dr. Gerber. **Amtsbezirk Reil Laub Oberkirch Offenburg Wolfach**
8. Beratungsstelle Forzheim  
Städt. Krankenhaus, Kanzlerstr. 2—6  
— Innere Abteilung —  
Sprechzeiten: Dienstag von 1/2 bis 1/2 Uhr für Männer, Freitag von 1/2 bis 1/2 Uhr für Frauen, Mittwoch und Samstag von 11—12 Uhr für Personen beiderlei Geschlechts. Leitender Arzt: Direktor Dr. Rint. **Amtsbezirk Forzheim**
9. Beratungsstelle Karlsruhe  
Städt. Krankenhaus, Moltkestraße 6.  
Sprechzeiten: Werktags von 12—1 Uhr und von 6—7 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr für Personen beiderlei Geschlechts. Leitender Arzt: Oberarzt Dr. von Bezold. **Amtsbezirk Bretten Bruchsal Bühl Ettlingen Karlsruhe Kastatt**
10. Beratungsstelle Mannheim  
R. 5. 1. Zimmer 1  
Sprechzeiten: Werktags von 1/2 bis 1/2 Uhr; ärztliche Untersuchung von 1/2 bis 1/2 Uhr für Personen beiderlei Geschlechts. Leitender Arzt: Facharzt Dr. Heinrich Loeb. **Amtsbezirk Mannheim Weinheim**
11. Beratungsstelle Heidelberg  
Univeritäts-Hautklinik, Thibautstr. 3  
Sprechzeiten: Werktags von 4—6 Uhr für Personen beiderlei Geschlechts (bei Bedarf auch vormittags). Leitender Arzt: Professor Dr. Wittmann. **Amtsbezirk Adelsheim Buchen Heidelberg Rosbach Sinsheim Wiesloch**
12. Beratungsstelle Würzburg  
der Landesversicherungsanstalt Unterfranken, Luitpoldkrankenhaus  
Sprechzeiten: Werktags von 10—1 Uhr für Personen beiderlei Geschlechts. Leitender Arzt: Facharzt Dr. Jüener. **Amtsbezirk Tauberhofsheim Wertheim**

Dem Gemeinderat Einsheim wurde die Erlaubnis zur  
Beraufhaltung einer Sach-Lotterie erteilt.  
Karlsruhe, den 16. November 1927.  
Der Minister des Innern  
J. B. Föschelbach

### Personeller Teil

**Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw.  
der ständigen Beamten**

**Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern**

**Ernannt:**  
Zum Gendarmerieoberwachmeister Gendarmeriewachmeister  
Gustav Kumm in Bippingen, zum Gendarmerieoberwach-  
meister Gendarmeriewachmeister Michael Bleich in Kraut-  
heim, Amt Adelsheim.

**Verfetzt:**  
Kanzleiaffistent Wilhelm Winterbauer beim Bezirksamt  
Mosbach zu jenem in Mannheim unter Ernennung zum Ver-  
waltungsassistenten.

**Ministerium des Kultus und Unterrichts**

**Ernannt:**  
Professor Dr. Otto Zehring an der Kant-Oberrealschule  
Karlsruhe zum Kultus für Vogelfunde und Vogelschutz an  
der zoologischen Abteilung der Landesamtlungen für Na-  
turfunde (Landes-Naturschutzstelle) in Karlsruhe.

### Börsen und Märkte

**Wochenrückblick nach dem Stand vom 17. November**

Die Börse war in der Berichtswochen mehrmaligen Schwän-  
gungen ausgelegt. Seit dem schwarzen Montag der Vorwoche  
ist die Börse nervös und uneinheitlich. Der Abschwächungs-  
prozess war zunächst zum Stillstand gekommen, setzte aber in  
dieser Woche erneut und in nicht unerheblichem Ausmaße ein.  
Die Tendenz war bedrückt durch die fortwährenden Repara-  
tionsdebatten und die Anhäufung von Baifessengagements.  
Dazu kam die allgemeine Unsicherheit infolge der Lohnbewe-  
gungen im ganzen Reiche. Andererseits lagen auch günstige

Momente vor, die zu erhöhter Kaufunternehmungslust führ-  
ten.

Der Geldmarkt hatte Mediotermin und den Jahrestag glatt  
überwunden. Am Tagesgeldmarkt herrschte große Flüssigkeit,  
so daß Schwierigkeiten entfielen, das gesamte Angebot zins-  
tragend unterzubringen. Von einer entscheidenden Besserung  
des Geldmarktes kann aber nicht gesprochen werden. Das  
Wechselportefeuille der Reichsbank ist nach wie vor sehr groß,  
auch nachdem die Goldkassendebite der Reichsbank in der ersten  
Woche des Monats 190 Millionen an Wechseln übernommen hat.  
Für die nächsten Tage steht auch die Tilgung der Rentenbankwechsel bevor.

**Produktenmarkt.** Die Getreidemärkte lagen auf die höheren  
amerikanischen Notierungen fest und die Preise zogen an. Die  
Roggenpreise liegen sogar über den Weizenpreisen. Das Ge-  
schäft blieb aber klein, da die Käufer sich zurückhalten.

**Warenmarkt.** Die Großhandelsindexziffer hat sich gegen-  
über der Vorwoche von 139,3 auf 140,0 um 0,5 Proz. leicht  
erhöht. Anhaltend fest lagen die Woll- und Flachsmärkte, wäh-  
rend Baumwolle im Preise etwas zürückging. Die letzten  
Gütauktionen hatten feste Tendenz.

### Badisches Landestheater

**Spielplan vom 19. November bis 29. November 1927**

**a) Im Landestheater:**  
**Samstag, 19. Nov.** \* Nachmittags: Lustiger Kinder-Nachmit-  
tag, von Maria Ferber (Berlin). Hans Hudelein — Fip-  
per der Affe. Ferner Märchen von Grimm, Andersen, Storm.  
15 bis geg. 17 (2.—).  
**Abends:** \* B 9. Th.-Gem. 301—400. Volksbühne S. Gr.  
Zum erstenmal: Prometheus. Heroische Langzogene von  
Maz, Terpis. Musik von Hubert Paraty. Hierauf: Zum  
erstenmal in neuer Bearbeitung: Die Jahreszeiten der  
Liebe. Langspiel in vier Bildern von Heinrich Regel.  
Neu bearbeitet von Edith Viefelfeld. Musik von Franz  
Schubert (bearbeitet von Julius Lehner). 20 bis geg.  
22 (7.—).  
**Sonntag, 20. Nov.** \* C 8. Th.-Gem. 601—700. Lantshäuser  
und der Sängerkrieg auf Wartburg. Romantische Oper  
von Richard Wagner. 18½ bis geg. 22½ (8.—).  
**Montag, 21. Nov.** \* Volksbühne 3. Fra Diavola. Komische  
Oper von Auber. 19½—21½ (7.—).

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.  
**Dienstag, 22. Nov.** \* G 9. Th.-Gem. 801—900. Die Käfer-  
schule. Komische Oper von Paul von Menau. 20 bis geg.  
22½ (7.—).

**Mittwoch, 23. Nov.** \* E 9. Th.-Gem. 1001—1100. Prome-  
theus. Heroische Langzogene von Maz, Terpis. Musik  
von Hubert Paraty. Hierauf: Die Jahreszeiten der Liebe.  
Langspiel in vier Bildern von Heinrich Regel. Neu bear-  
beitet von Edith Viefelfeld. Musik von Franz Schubert  
(bearbeitet von Julius Lehner). 20 bis geg. 22 (7.—).

**Donnerstag, 24. Nov.** Außer Rente. Einmaliges Gastspiel  
Tamara Karagina mit ihrem Partner Keith Lester. 20—22  
(7.—).

Blattnummer 15 Prozent Ermäßigung von Samstag, den 19.  
November nachmittags bis einschließl. Dienstag, den  
22. November.

**Freitag, 25. Nov.** \* F 11 (Freitagmiete) Th.-Gem. 901 bis  
1000. Treibjagd. Ein Stück von Bernhard Blume. 20—22½  
(5.—).

**Samstag, 26. Nov.** \* B 10. Th.-Gem. III. S. Gr. (2. Hälfte)  
Zum erstenmal: Ein Traumspiel. In drei Aufzügen von  
August Strindberg. Musik von E. R. Reznicek. 19½ bis  
geg. 22½ (5.—).

**Sonntag, 27. Nov.** Vormittags: Erstes Jugendkonzert. Lei-  
tung: Josef Kröp. Solist: Franz Schuster. 11½—12½  
(0,40—1,30).  
Erwachsene nur als Begleitung der Jugendlichen 0,80 bis  
2,50 M.

Außer Rente. Nachmittags: Spiel im Schloß. Anekdote  
von Franz Molnar. 15—17½ (3.—).  
Abends: \* A 10 Th.-Gem. 1301—1400. Samson und Da-  
kla. Oper von Saint-Saëns. 19½ bis n. 22 (8.—).

**Montag, 28. Nov.** Volksbühne 3. Fra Diavola. Komische  
Oper von Auber. 19½ bis n. 21½ (7.—).

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.  
**Dienstag, 29. Nov.** \* C 9 Th.-Gem. I. S. Gr. Boris Godo-  
now. Russisches Volksdrama von Mussorgski. 19½ bis  
22½ (8.—).

**b) Im Städt. Konzerthaus:**  
**Sonntag, 20. Nov.**: Keine Vorstellung.  
**Sonntag, 27. Nov.** \* Weifend von Roel Coward. 19½ bis  
22 (4,20).

### Sektion IV der Süddeutschen Eisen- und Stahl- Berufsgenossenschaft.

#### Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die auf  
Donnerstag, den 15. Dezember 1927, vormittags 11 Uhr,  
anberaumte Wahl nicht stattfindet, weil außer der  
am 1. bzw. 4. November 1927 bekanntgegebenen Vor-  
schlagsliste des Wahlvorstandes weitere Wahlvor-  
schläge nicht eingegangen sind. Eine Wahlhandlung  
findet daher nicht statt und gelten die nachstehend  
nennenden Herren als gewählt. (S. 809)

**a) Mitglieder:**

Dr.-Ing. e. h. Joseph Bredt in Fa. Daimler-Benz  
A.-G., Mannheim.  
Direktor Friedrich Fröber in Firma Dopp & Neuther  
G. m. b. H., Mannheim.  
Dr.-Ing. e. h. Eugen Weiger in Fa. Weigersche Fabrik  
G. m. b. H., Karlsruhe.  
Schlossermeister Karl Daler, Karlsruhe.  
Fabrikant Heinrich Raffenberg in Fa. Grether &  
Co., Freiburg.

**b) Erfahrmänner:**

Fabrikant Heinrich Winterwerb in Fa. Winterwerb,  
Stroeng & Co., Mannheim.  
Direktor Eugen Kaufmann in Fa. Heinrich Lang A.-G.,  
Mannheim.  
Direktor Otto Nagel in Fa. Bad. Eisengießerei & Ma-  
schinenfabrik, Durlach.  
Schlossermeister Ernst Blum, Karlsruhe.  
Direktor Georg Fahr in Fa. Maschinenfabrik Fahr  
A.-G., Gottmadingen.

Mannheim, den 18. November 1927.

Der Wahlvorstand:  
Fröber, Vorsitzender.

### Rhein-Saar-Lotterie.

Ziehung am 25., 26., 27. und 28. Oktober 1927.

Von rubr. Lotterie, von welcher das für Baden genehm-  
igte Losquantum dem staatlichen Lotterieverwalter  
Göhringer in Forstheim zum Generalobertrieb übertragen  
wurde, sind folgende Losnummern mit Gewinn gezogen  
worden:

**Zu Werte von:**  
100 R.M. Nr. 305006, 347669.  
50 R.M. Nr. 305675.  
20 R.M. Nr. 307802, 326771, 347550.  
10 R.M. Nr. 207256, 537, 836, 208000, 209354, 257986,  
305071, 529, 818, 924, 307895, 347631.  
5 R.M. Nr. 207248, 359, 631, 209102, 255, 565, 630,  
868, 869, 225521, 226072, 358, 659, 881, 257038,  
197, 537, 566, 258098, 303, 530, 663, 710, 751,  
805134, 334, 444, 728, 307652, 666, 860, 326011, 185,  
387, 784, 797, 803, 998, 347071, 085, 337, 362, 383,  
504, 509, 905, 944, 962.  
\* 2 R.M. Nr. 207026, 054, 062, 067, 217, 293, 317,  
414, 428, 452, 467, 538, 655, 676, 735, 744, 751, 826,  
865, 882, 907, 209001, 070, 135, 145, 381, 410, 421,  
440, 441, 562, 607, 609, 613, 641, 788, 791, 925, 225054,  
112, 117, 123, 153, 212, 218, 255, 299, 486, 492, 509, 529,  
554, 571, 645, 707, 738, 776, 786, 793, 810, 226035,  
114, 118, 137, 163, 183, 245, 304, 337, 373, 376, 402,  
508, 527, 603, 644, 656, 662, 766, 804, 837, 931,  
257031, 044, 063, 069, 099, 124, 156, 187, 189, 213,  
392, 399, 401, 465, 521, 526, 541, 569, 581, 582, 588,  
592, 594, 694, 754, 801, 802, 820, 823, 830, 838,  
861, 937, 981, 258090, 102, 179, 181, 350, 456, 578,  
582, 634, 707, 769, 823, 836, 305015, 016, 039, 042,  
052, 053, 066, 107, 222, 237, 247, 266, 270, 273, 325,  
340, 458, 553, 613, 709, 729, 862, 870, 900, 953, 958,  
307019, 039, 059, 091, 092, 100, 120, 123, 140, 184,  
218, 232, 394, 425, 473, 583, 672, 711, 724, 732, 740,  
758, 777, 838, 848, 869, 919, 945, 964, 326015, 056,  
065, 067, 098, 133, 166, 168, 193, 199, 291, 312,  
339, 484, 491, 535, 551, 564, 573, 623, 643, 644, 699,  
760, 817, 847, 936, 938, 976, 991, 347018, 047, 174,  
190, 223, 314, 344, 416, 473, 500, 529, 547, 549,  
586, 597, 647, 660, 665, 702, 777, 782, 803, 819, 833,  
878, 924, 942, 953, 975, 992, 996.  
G. 898

**Ingenieur  
Bullhovelmann  
Gardmann, Florenz  
Worffing**

In jeder Preislage und grösster  
Auswahl bei

**bequemster Teilzahlung!!**

**Deutsche  
Bekleidungs-Gesellschaft**

Kronenstr. 40 Karlsruhe Ecke Marktgrafenstr.

### Städtische Sparkasse Forberg.

Bilanz per 31. Dezember 1926.

Darstellung des Vermögens und der Schulden auf 31. Dezember 1926.

Vermögen	RM	Schulden	RM
Darlehen gegen Hypothek . . . . .	149 319,78	Guthaben der Einleger:	
Darlehen gegen Schuld-		a) Spareinlagen . . . . .	179 439,48
schein . . . . .	194 007,29	b) Giroeinlagen . . . . .	182 952,62
Sonstige Forderungen . . . . .	6 500,00	c) Sonstige Einlagen . . . . .	2 749,20
Darlehen in Id. Rechnung		Anlehenskapitalien . . . . .	167 950,00
1. Girozentrale und Post-		Rücklage . . . . .	34 014,12
schick . . . . .	86 265,99	Reingewinn im Jahre 1926	6 449,46
2. Private . . . . .	134 635,29		
Kassenvortrag per 31.12.1926	1 825,53		
Verwaltungsgebäude . . . . .	1 000,00		
Gerätschaften . . . . .	1,00		
	573 554,88		573 554,88

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1926.

Ausgaben	RM	Einnahmen	RM
Zinsen:		Zins von Kapitalien und	
auf Einlagen . . . . .	12 515,75	anderen Forderungen . . . . .	48 923,11
auf sonstige Schulden . . . . .	13 939,08	Gebühren und sonstige Ein-	
Verwaltungsaufwand:		nahmen . . . . .	2 461,61
Verwaltungsgebäude . . . . .	102,32		
Beamte u. Angestellte . . . . .	6 960,71		
sonstiger Verwaltungsaufwand . . . . .	2 417,40		
Abfchreibungen . . . . .	9 000,—		
Geschäftsgewinn im Jahre			
1926 . . . . .	6 449,46		
	51 384,72		51 384,72

Forberg, den 17. November 1927.

**Recher sind Freunde Recher sind Gefährten**

Druck G. Braun, Karlsruhe

### Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner in der Angestelltenver- sicherung.

Das Ergebnis der am 13. November 1927 durch die  
Angestellten vorgenommene Wahl der Vertrauens-  
und Erfahrmänner für die Angestelltenversicherung  
wurde durch den Wahlvorstand festgestellt wie folgt:  
Es wurden insgesamt 5203 gültige Stimmen abge-  
geben, welche sich auf die eingereichten Vorschlags-  
listen wie folgt verteilen:

Liste A	1529 Stimmen,
B	628
C	26
D	456
E	1365
F	936
G	263

Verbunden waren die Vorschlagslisten B, C, E und  
F, sowie die Vorschlagsliste A, D und G.  
Es sind demnach nach dem Verhältniswahlverfahren  
gewählt:

**I. Als Vertrauensmänner:**

Oskar Gisinger, Geschäftsführer in Karlsruhe, Ger-  
wigstr. 38.  
Mag. Rottermann, Abteilungsleiter in Karlsruhe, Ne-  
fenstr. 33.  
Julie Hilbert, Gewerkschaftsbeamtin in Karlsruhe,  
Kaiserstr. 168.  
Hermann Stang, Betriebsbeamter in Karlsruhe,  
Ostendstr. 6.

**II. Als 1. Erfahrmänner:**

Karl Fris, Kaufmannsgehilfe in Durlach, Grödingers-  
str. 19.  
Theodor Sanders, Betriebsbeamter in Durlach, Wil-  
helmstr. 21.  
Mag. Koch, kaufm. Angestellter in Karlsruhe, Wis-  
mardstr. 4.  
Klara Klein, Buchhalterin in Karlsruhe, Belfort-  
str. 15.

**III. Als 2. Erfahrmänner:**

Hermann Ruhmann, Werkmeister in Karlsruhe,  
Schumannstr. 3.  
Wilhelm Schäfer, Geschäftsführer der Krankenkasse  
im D.V.B. in Karlsruhe, Koonstr. 21.  
Lina Benkieser, Kassiererin in Karlsruhe, Seibel-  
str. 2a.  
Peter Zell, Versicherungsbeamter in Karlsruhe,  
Muthstr. 33.

Dies wird mit dem Anfügen bekanntgegeben, daß  
die Gültigkeit der Wahl binnen einem Monat nach  
Bekanntgabe bei dem Bezirksamt Karlsruhe ange-  
fochten werden kann.

Karlsruhe, den 16. November 1927. D.-Z. 149  
Badisches Bezirksamt — Verifikationsamt.  
Der Wahlleiter: Murrmann.

### Badisches Landestheater

**Samstag, 19. Nov. 1927**

**Abends**

\* B 9 Th.-Gem. 301—400

Volksbühne S.-Gr.

Zum erstenmal

**Prometheus**

Musik von Paraty

Einstudierung:

Edith Viefelfeld

Musikalische Leitung:

Rudolf Schwarz

Prometheus Viefelfeld

Gesänge des

Prometheus Graf

Opmar

Weidner

Gesamtes Ballett

Schiller

des Gymnasiums

Hierauf

Zum erstenmal in neuer

Bearbeitung

**Die Jahreszeiten der Liebe**

Musik von Schubert

Einstudierung:

Edith Viefelfeld

Musikalische Leitung:

Rudolf Schwarz

Frühling

Madel Viefelfeld

Junge Frohmann-

Schnaufer

Anderer Junge Widmann

Zweites Madel Karst

Sommer

Madel Viefelfeld

Junge Frohmann-

Schnaufer

Mutter Lubach

Ihre Kinder Feger

Herbst

Madel Viefelfeld

Junge Frohmann-

Schnaufer

Sonntag-

Siebert

Winter

Madel Viefelfeld

Junge Frohmann-

Schnaufer

Mutter Lubach

Ihre Kinder Feger

Nieble

Sonntag-

Siebert

Winter

Alter Mann Präter

Alter Mann Präter

Wittkaffert Bauer

Anfang 8 Ende gegen 10

I. Rang und I. Sperrst

7 24